

hartherzig sein können abzulehnen? Doch in diesem Moment wünschte sie, sie hätte es getan. Die alte Angst kroch ihr wie tausend Spinnen den Rücken hinauf bis in den Nacken und ergriff von ihr Besitz. Die Erinnerungen an jene Nacht drohten sie zu überwältigen. Für eine Sekunde schloss sie die Augen, konzentrierte sich auf ihre Atmung.

Sie war nicht mehr das verängstigte Mädchen von damals. *Nie* mehr.

»Brauchen Sie eine Pause, Ms. Arias?«, fragte Daniel, und seine Stimme hallte in der dunklen, leeren Turnhalle.

Sie schüttelte den Kopf, während die Lampen des Kamerateams heiß auf ihre Haut brannten. Keine Unterbrechungen. Sie musste die Sache hinter sich bringen. Wenn sie eine Pause machte, würde sie nicht mehr vor die Kamera zurückkehren. Sie öffnete die Augen und straffte den Rücken, sammelte Kraft und tat so, als würde sie über Dinge sprechen, die

anderen passiert waren, Menschen, die sie nicht kannte, an einer Schule, von der sie nie gehört hatte. »Nein, ich war nicht in der Turnhalle. Ich war im Flur, um frische Luft zu schnappen.«

Was nicht ganz der Wahrheit entsprach. Sie hatte den Abschlussball verlassen, um mit Finn Dorsey im Kabuff des Hausmeisters zu verschwinden. Doch sie und Finn hatten über diesen Teil der Geschichte nie geredet, weil er mit einem »echten« Date auf dem Fest gewesen war. Niemals hätte er gewollt, dass seine Eltern oder irgendwer sonst erfuhren, dass er sich mit jemandem wie Olivia Arias davongestohlen hatte. Sie hatte ihn zuerst in die Kammer gezogen, um ihm den Kopf zu waschen, weil er sie für sein Date mit der Vorsitzenden der Schülerversammlung übergeben hatte. Doch dieser Streit hatte das Feuer zwischen ihnen beiden nur noch mehr angefacht. Es war ein junges, törichtes,

komplett unpassendes Verlangen gewesen. Er hatte gerade die Hand unter ihr Oberteil geschoben, als sie die ersten Schüsse gehört hatten.

»Was passierte, als Sie im Flur waren?«

Liv wollte die Bilder nicht wieder heraufbeschwören. Sie hatte so lange mit Flashbacks gekämpft, dass es sich nun anfühlte, als würde sie den Teufel ein weiteres Mal einladen wollen. Erst als sie dieses furchtbare Jahr komplett verdrängt und sich von allem und jedem aus der damaligen Zeit distanziert hatte, hatte sie wieder aufatmen können. Die Erinnerungen nun noch einmal hervorzuholen war möglicherweise zu viel. Schon stiegen die Bilder wieder vor ihr auf.

»Als ich die Schüsse und dann die Schreie hörte, versteckte ich mich im Kabuff des Hausmeisters.« Sie und Finn hatten geglaubt, dass es sich um irgendeinen Abschlussfeier-

Gag handelte, bis sie hörten, wie Finns Date Rebecca das Wort *Waffe* rief.

Waffe.

Ein kleines Wort mit fünf Buchstaben, das ihre Welt aus den Angeln gehoben und für immer in eine andere Dimension katapultiert hatte.

»Dann haben Sie die Schützen nicht gesehen?«

Liv fasste sich an den Ellbogen, um zu verhindern, dass ihr inneres Frösteln zu einem sichtbaren Zittern wurde, und verdrängte den Tannennadelgeruch des Desinfektionsmittels, der ihr in der Nase brannte, als ob sie wieder in der Hausmeisterkammer wäre. Wegen dieses Duftes war sie noch immer nicht in der Lage, sich an Weihnachten einen echten Tannenbaum zu kaufen. »Ich habe niemanden gesehen, bis Joseph die Tür öffnete.«

Finn hatte sie damals allein in dem Kabuff zurückgelassen. In dem Moment, als er

Rebecca schreien gehört hatte, war er losgelaufen. Er hatte etwas zu ihr gesagt, doch sie hatte sich nie erinnern können, was es gewesen war. Sie wusste nur noch, dass er sie verlassen hatte. Indem er davoneilte, um sein eigentliches Date zu retten, hatte er Joseph ungewollt verraten, wo sich Liv aufhielt.

»Er richtete die Waffe auf mich und brüllte, ich solle aufstehen.« Ihre Stimme klang heiser und rau bei der Erinnerung an die überwältigende Angst von damals, als sie geglaubt hatte, ihre letzte Stunde habe geschlagen. Sie hatte gelernt, irgendwie mit den Panikattacken zurechtzukommen, die sie seit jener Nacht quälten, doch dieses eine Bild verfolgte sie immer noch – wie sie direkt in den auf sie gerichteten Lauf der Waffe schaute, während der ängstliche und doch entschlossene Blick ihres früheren Laborpartners sie wie kalter Stahl durchbohrte.

»Doch Joseph hat nicht abgedrückt.«